

Flüchtlings- und Integrations- arbeit des BRK

Wer kommt,
ist da.





Vorwort

„Das Bayerische Rote Kreuz nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken.“

So steht es in unserer Satzung, und tagtäglich füllen wir diese Worte mit Leben: beim großen Einsatz im Jahr 2015, als hunderttausende Menschen nach Deutschland flüchteten, bei den Projekten und Maßnahmen, die seitdem dauerhaft in ganz Bayern das Leben von Geflüchteten verbessern und natürlich bei unserer „ganz normalen“ Arbeit in der Beratung und Betreuung von Geflüchteten und Migrantinnen und Migranten.

Denn ihnen zu helfen, gehört zu den originären Aufgaben der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung. Diese Hilfe beruht auf den Grundsätzen der Menschlichkeit, Unparteilichkeit, Neutralität, Unabhängigkeit, Freiwilligkeit, Einheit und Universalität. Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterstützt Flüchtlinge

in Herkunfts-, Transit- und Zielländern. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch, der darin gestärkt werden soll, sein Leben selbstbestimmt, eigenverantwortlich und in Würde zu gestalten.

Großen Bedarf an solcher Hilfe gibt es in Bayern besonders seit 2015, als 890.000 geflüchtete Menschen in Deutschland Schutz suchten. Fast alle 73 BRK-Kreisverbände waren mit vielen haupt- und ehrenamtlichen Helfern bei der Aufnahme, Verpflegung und Betreuung von Geflüchteten aktiv. Spätestens seit Rückgang der Zahlen sind wir anderweitig gefragt: beim Ankommen, beim Zurechtfinden, beim Unterstützen und Ermöglichen von Integration.

Dem Grundsatz der Neutralität folgend geht es dabei nicht um Parteipolitik, sondern darum, aktiv zu helfen sowie durch Gespräche mit zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteuren für eine kontinuierliche Verbesserung der Situation Geflüchteter einzutreten.

Bei der Flüchtlings- und Integrationsarbeit kommt es dem BRK zugute, dass es sich seit 2010 verstärkt der Interkulturellen Öff-

nung des Verbandes widmet. Viele Kreisverbände haben mit Schulungen und Projekten die Öffnung des BRK für Menschen mit unterschiedlichem kulturellen Hintergrund vorbereitet. Geflüchtete und andere Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind als Kunden und als haupt- oder ehrenamtliche Mitarbeitende im BRK herzlich willkommen.

Diese Broschüre gibt einen Überblick über die Betreuung von Flüchtlingen durch das Bayerische Rote Kreuz. Wir hoffen, Ihnen damit einen guten Einblick in das umfangreiche Wirken des BRK geben zu können.



Theo Zellner

Theo Zellner
Präsident
des BRK



Brigitte Meyer

Brigitte Meyer
Vizepräsidentin
des BRK

Main European Migration Routes

Pathways represent general trends based on available data at this time

Line thickness is relative to registered migrant and/or refugee arrivals in 2016



From Iraq, Iran, Afghanistan

From Syria

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	5
Die Bereitschaften des BRK – Tag und Nacht im Einsatz	6
Warteräume als erste Anlaufstation und Relocation-Standort	8
Breites Angebotsspektrum – Die Flüchtlingshilfe des BRK im Wandel	10
Perspektiven aufzeigen, Orientierung geben – Die Asylsozialberatung	12
Teilhabe ermöglichen – Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer	14
Der Jugendmigrationsdienst im BRK – beraten, begleiten, bilden	16
Suchen, verbinden, vereinen – Der Suchdienst des Roten Kreuzes	18
Freunde finden – Wohngruppe für unbegleitete junge Flüchtlinge.....	20
Besserer Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften	22
Freiwillige Rückkehr ins Herkunftsland – Unterstützung beim Neustart durch das BRK.....	24
Initiative für traumatisierte Flüchtlinge – Das BRK schließt eine Lücke	26
Freiwilligenagentur „GemeinSinn“ im BRK	28
Interkulturelle Öffnung im Stadtteilzentrum.....	29
„MiMi“: Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Bayern.....	30
Flüchtlinge werden Kollegen – Die Integration von Zuwanderern in die BRK-Arbeitswelt.....	32
Ehrenamt braucht Unterstützung – Ehrenamtskoordination in der Flüchtlingshilfe	34
Ehrenamtliches Engagement im Rahmen der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit	36
Für junge Geflüchtete – Das Bayerische Jugendrotkreuz	38
Vielfalt in der Wasserwacht – Vielfalt im Engagement für geflüchtete Menschen.....	40
Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug – Persönlichkeitsbildung und Sozialerfahrung	42
Flüchtlingskinder in der Tagesstätte – Fortbildung für Mitarbeitende	44
Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes	46
Impressum.....	47

Die Bereitschaften des BRK – Tag und Nacht im Einsatz

Schon seit Mitte 2014 sind die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer des Bayerischen Roten Kreuzes intensiv in die Flüchtlingshilfe eingebunden, in nahezu allen Bereichen: im Sanitätsdienst, bei der Verpflegung und Betreuung, in Unterkünften und in Zügen. Die Ehrenamtlichen waren es, die mit Tausenden von Einsatzstunden die Erstaufnahme der geflüchteten Menschen mit ermöglichten.

Bis Mitte 2015 konzentrierte sich die Haupttätigkeit auf die Errichtung und Erhaltung der Infrastruktur von Unterkünften und die sanitätsdienstlich-medizinische Versorgung der Geflüchteten. Danach übernahm die Freie Wohlfahrtspflege die Betreuung der Unterkünfte, ebenfalls stark unterstützt von ehrenamtlichen Kräften.

Unser Sanitätspersonal prägte oft den ersten Eindruck, den die Flüchtlinge von Deutschland bekamen, denn sie machten das medizinische Screening und die ersten Untersuchungen. Erst auf Drängen des Roten Kreuzes fand die medizinische

Versorgung in Form einer hausärztlichen Behandlung statt. Danach wurden die registrierten Personen in Gemeinschaftsunterkünften untergebracht, wo sie wieder vor allem von Ehrenamtlichen betreut wurden und bis heute werden. In den Unterkünften für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge oder für Familien ist das Ehrenamt im Rahmen der Sozialarbeit bis heute unterstützend tätig. Wichtig für das Gelingen dieser Einsätze war die enge und gute Zusammenarbeit von Behörden und Organisationen.

500 Ehrenamtliche täglich aktiv

Im Herbst 2015, als via Ungarn tausende Flüchtlinge nach Deutschland kamen, hätten die Notfallpläne der Bezirksregierungen ohne die Hilfe der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer nicht umgesetzt werden können. Insbesondere am Hauptbahnhof in München waren bis zu 500 ehrenamtliche Helfer täglich im Einsatz – und zwar über Wochen, sogar Monate hinweg. Das Gemeinsame Einsatz- und Lagezentrum der Hilfsorganisationen nahm Anfang

September 2015 seinen Betrieb auf und organisierte den Personalnachschub und die logistische Unterstützung.

So wurden 20.000 Feldbetten aus z. B. den USA oder Kanada größtenteils in die „Warterräume“ verteilt. Diese hatten 2015/2016 eine beheizte Kapazität von 2.516 (Erding) bzw. 2.330 (Feldkirchen) Plätzen.

Auch wurden sechs Transiträume errichtet. Dort wurden die Asylsuchenden durch sogenannte „Bearbeitungsstraßen“ der Bundespolizei geleitet und vom BRK sanitätsdienstlich versorgt. Danach erfolgte im Regelfall die Verteilung in Bayern und Deutschland mit Zügen oder Bussen.

Auf Veranlassung der Deutschen Bahn wurde jeder Sonderzug von einem vierköpfigen Sanitätsteam der Hilfsorganisationen begleitet. Bis heute stehen diese ehrenamtlichen Zugbegleiterteams in Bereitschaft, wenngleich diese Aufgabe seit März 2016 wegen der rückläufigen Einreisezahlen ausgesetzt ist. Generell besteht diese Gruppe aus Teamleiter/-in,

Kontakt:

BRK-Landesgeschäftsstelle

BRK-Bereitschaften

Tel.: (089) 9241-1345

www.bereitschaften.brk.de

Rettungssanitäter/-innen und zwei Sanitätshelfer/-innen. Ein Waggon wird für Helfer, Verpflegung und Behandlungsabteile eingerichtet. Schwangere, Schwerbehinderte, Verletzte oder andere Personen, die besondere Aufmerksamkeit benötigen, werden in diesem Umfeld platziert. Danach erfolgt die Zählung der Fahrgäste.

Während der Fahrt verteilt das Team des Bayerischen Roten Kreuzes Lunchpakete.

Insgesamt wurden allein vom Roten Kreuz 2015/2016 rund 500 Zugbegleitungen mit 2000 ehrenamtlichen Helfern durchgeführt. Pro Tag mussten teilweise bis zu fünf Züge besetzt werden. Ausgangspunkt

waren die Bahnhöfe Passau und Freilassing. Ziele waren dabei beispielsweise Hannover, Berlin, Leipzig, Düsseldorf und Mannheim.

Seit März 2016 stehen die BRK-Gemeinschaften in ständiger Rufbereitschaft und sind jederzeit einsatzbereit.



Warteräume als erste Anlaufstation und Relocation-Standort

Tausende von Flüchtlingen vor unseren Grenzen, und alle brauchen Unterkunft... Der Bund reagierte mit der Einrichtung von sogenannten „Warteräumen“ in Bayern. Errichtet wurden diese im Herbst 2015 in enger Zusammenarbeit von Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF), Deutschem Roten Kreuz, Bundeswehr und Technischem Hilfswerk. Der erste

Warteraum entstand auf dem Gelände des Fliegerhorstes in Erding, ein zweiter in Feldkirchen nahe Straubing, rund 170.000 Personen wurden seit Beginn in beiden untergebracht.

Die Warteräume dienten als erste Anlaufstation für Geflüchtete, die an den Grenzen Bayerns deutschen Boden betraten.

Sie wurden mit Bussen nach Erding und Feldkirchen gebracht, wo sie bei einer Aufenthaltsdauer von 24 bis 72 Stunden vom BAMF registriert und von Rotkreuz-Mitarbeitenden medizinisch untersucht, gepflegt und betreut wurden. Der Warteraum Erding hat eine maximale Aufnahmekapazität von ca. 3.400 Plätzen. Als die Zahl der Asylsuchenden wieder abnahm, wurde er in einen Stand-by-Zustand versetzt, der Warteraum in Feldkirchen wurde Ende 2016 geschlossen. Dennoch muss in Erding weiterhin ein Vollbetrieb unter voller Auslastung (mit zwei Wochen Vorlauf) gewährleistet werden.

Mittlerweile wurde der Erdinger Warteraum von einem Camp für den kurzfristigen Not-einsatz zu einer auch längerfristig arbeitsfähigen Einrichtung umgerüstet, denn dort werden Flüchtlinge aus Griechenland und Italien im Rahmen des EU-Relocation-Programms betreut. Hier wird ein Konzept erprobt, mit dem eine geregelte, organisierte und kontrollierte Aufnahme von Schutzsuchenden in die Bundesrepublik sichergestellt werden soll.



Kontakt:

BRK-Landesgeschäftsstelle

Geschäftsführung FHBG

Tel.: (089) 9241-0

www.brk.de

Zielgruppe für dieses Verfahren sind Personen aus Herkunftsländern, bei denen die durchschnittliche Anerkennungsquote in der EU mindestens 75 Prozent beträgt. Die Asylsuchenden werden durch die italienischen oder griechischen Behörden und vor der Erteilung einer Zustimmung zur Einreise nochmals von den deutschen Behörden sicherheitsüberprüft.

Der Warteraum Erding dient auch hier als erste Anlaufstation nach dem Münchner Flughafen, wo sie ankommen. Im Warteraum bleiben sie maximal 72 Stunden. Für die Aufgaben des Roten Kreuzes ist seit Anfang 2017 die Gemeinnützige Flüchtlingshilfe-Betriebsgesellschaft des

BRK mbH (FHBG) zuständig, deren Mitarbeiter/-innen die ankommenden Flüchtlinge untersuchen, versorgen und betreuen. Anschließend erfolgt eine Verteilung auf die Bundesländer – soweit möglich unter Berücksichtigung bereits vorhandener verwandtschaftlicher Beziehungen. Alle aufgenommenen Personen durchlaufen im Anschluss das bundesdeutsche Asylverfahren. Jeden Monat kommen bis zu 1.000 Geflüchtete aus Italien und Griechenland im Warteraum Erding an.

Unterstützt werden die Mitarbeitenden der FHBG von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern der Flüchtlingshilfe Erding e.V. sowie vom Kreisverband Erding. Seit den

Anfangstagen des Warteraums betreibt die Flüchtlingshilfe mit außergewöhnlichem Engagement eine Kleiderkammer, die aus zahlreichen Spenden die Ankommenden versorgt. Zudem unterstützen die Ehrenamtlichen die FHBG im Registrierungsbereich durch Ausgabe von Bedarfsgegenständen sowie Bereitstellen von Getränken. Dank ihrer guten Vernetzung vor Ort können schnell zusätzliche Dolmetscher akquiriert werden.

Von ebenfalls großer Bedeutung für die Funktionsfähigkeit des Warteraums ist die Einbindung in die Rotkreuz-Strukturen. Die Vermittlung von Kontakten und die Bereitstellung von Personal durch die Kreisverbände vor Ort – speziell auch im medizinischen Bereich – ermöglichen es erst, die verschiedenen Aufgaben, die der Warteraum erfüllen soll, flexibel und effektiv zu bewältigen. Aktuell unterstützt der Kreisverband Erding den Warteraum beispielsweise durch die Bereitstellung von Rettungssanitäterinnen und -sanitätern, die Nachschichten übernehmen.



Breites Angebotsspektrum – Die Flüchtlingshilfe des BRK im Wandel

Von August 2014 über den Höhepunkt der Flüchtlingskrise im Herbst 2015 bis heute sind wir als Rotes Kreuz stark in die Flüchtlingshilfe eingebunden. Der BRK-Kreisverband Nürnberg-Stadt hat die Herausforderung vor allem durch gemeinsames und bereichsübergreifendes Handeln zahlreicher ehren- und hauptamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hervorragend gemeistert.

Vielfalt der Aufgaben

Das Aufgabenspektrum in der Flüchtlingshilfe ist dabei sehr breit. Es begann beim Aufbau, der Einrichtung und Unterhaltung von Not-Gemeinschaftsunterkünften zunächst mit der Ausstattung von Räumlichkeiten, Beschilderungsarbeiten, Einrichtung der Computerarbeitsplätze, Versorgung der Mitarbeitenden mit Kommunikationsmitteln, Programmierung von Software, Kleidersortierung und -ausgabe, Versorgung mit Hygienepacks, Essenszubereitung und -ausgabe, Fahrdiensten zu Kliniken, zahlreichen Hausmeistertätigkeiten sowie der Zusammenarbeit mit den

Security-Firmen. Es wurden über viele Monate Planungs- und Abstimmungsgespräche mit der Stadt Nürnberg, den Security-Firmen und interne Abstimmungsrunden im Kreisverband geführt.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit ist bis heute die Koordinierung der Ehrenamtlichen, was sowohl das Suchen von ehrenamtlicher Unterstützung für bestimmte Bedarfe, das Führen zahlreicher Gespräche, aber auch die Schulung und Betreuung von Ehrenamtlichen beinhaltet. Dazu gehören auch die Spenderbetreuung sowie die Bearbeitung von Spendenanfragen und die Generierung neuer Spenden.

Außerdem war das BRK in den Not-Gemeinschaftsunterkünften von Anfang an auch in der Asylsozialberatung mit zahlreichen Tätigkeitsfeldern aktiv. Hier ging es zunächst um die Registrierung und Einweisung von Neuankommenden und dann darum, die Abläufe im Asylverfahren zu begleiten. Dies bedeutete u. a. bei der Einreichung der zahlreichen Anträge und Behördengänge zu unterstützen und

zu beraten, aber auch zum Beispiel mit Schulen und Kindergärten zusammenzuarbeiten, Arztbesuche zu ermöglichen, Sprachkurse zu vermitteln und eine erste Orientierung in der Stadt zu ermöglichen.

Tausende Menschen betreut

Das BRK betreute dabei in den fünf Not-Gemeinschaftsunterkünften zu Beginn des Jahres 2015 über 2.150 geflüchtete Männer, Frauen und Kinder. Darunter waren in der Not-Erstaufnahmeeinrichtung in der Tillystraße (einer Dependence der Erstaufnahmeeinrichtung in Zirndorf) zeitweise über 800 Menschen, in der Breslauer Straße betreute das BRK fast 500 und im alten Langwasserbad 300 Personen. Bis Februar 2015 wurden außerdem noch ca. 150 Personen in der Maiacherstraße betreut. Dazu kamen dann noch die Hallen am Hiroshimaplatz (gegenüber dem BAMF) mit bis zu 400 Personen.

Da im Jahr 2016 weniger geflüchtete Menschen untergebracht werden mussten, wurden die großen Not-Gemeinschafts-

Kontakt:
BRK-Kreisverband Nürnberg-Stadt
Leitung Presse- und
Öffentlichkeitsarbeit
Tel.: (0911) 5301-0
www.kvnuernberg-stadt.brk.de

unterkünfte in Nürnberg allmählich geleert und sind nun geschlossen und wieder abgebaut. Dennoch arbeiten nach wie vor viele Menschen im Nürnberger BRK in der Flüchtlingshilfe: Sie sind heute in der Flüchtlings-, Migrations- oder Rückkehrberatung, in der Familienzusammenführung oder in Projekten tätig.

Die aktuellen Aufgaben sind nach wie vor die Betreuung und Beratung der geflüchteten Menschen, nun aber in kleineren kommunalen Gemeinschaftsunterkünften.

Insgesamt haben sich die Themen in der Flüchtlingsberatung allerdings verändert, da viele Flüchtlinge bereits ihre Anerkennung erhalten haben, wegen Wohnungsmangel aber weiterhin in den Gemeinschaftsunterkünften wohnen bleiben müssen. Hier begleitet die Sozialbetreuung die Geflüchteten auf dem Weg der Integration in die Stadtgemeinschaft. Das wird auch das große Thema für 2017 sein.



Perspektiven aufzeigen, Orientierung geben – Die Asylsozialberatung

Menschen auf der Flucht

Menschen, die auf der Flucht u.a. vor Krieg oder politischer Verfolgung in Deutschland Schutz suchen, sind mit vielfältigen Problemen konfrontiert:

- Sie haben meist einen gefährlichen Fluchtweg hinter sich, mussten oft ihre engsten Angehörigen zurücklassen in der Hoffnung, sie auf sicherem Wege nachholen zu können. Sie stehen nun vor der Aufgabe sich in einem Land zurechtzufinden, dessen Sprache, Rechtssystem und Gepflogenheiten sie nicht kennen und verstehen.
- Sie haben mit vielen Unsicherheiten zu kämpfen.
- Sie wissen nicht, ob sie als Flüchtling oder Asylberechtigte anerkannt werden oder in ihr Heimatland oder ein Drittland zurückkehren müssen.
- Sie wissen nicht, ob sie Ihre Familien nachholen können.
- Viele von ihnen hatten darüber hinaus traumatische Erlebnisse im Herkunftsland oder auf dem Fluchtweg.

Die Asylsozialberaterinnen und -berater sind in dieser Situation Ansprechpartner für die Geflüchteten. Sie geben dem Leben der Geflüchteten wieder Orientierung und helfen ihnen, sich im Dschungel der Rechtsvorschriften zurechtzufinden. Bayernweit werden rund 500 Asylsozialberatungsstellen in Trägerschaft der Freien Wohlfahrtspflege und in fünf Modellregionen mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS) sowie teilweise durch die Kommunen/Landkreise gefördert. Darüber hinaus investieren die Träger der Freien Wohlfahrtspflege zusätzlich viele Eigenmittel in diese Dienste. Das Bayerische Rote Kreuz ist mit den Kreisverbänden Altötting, Aichach-Friedberg, Bayreuth, Erding, Landsberg/Lech, München, Nürnberg-Stadt, Oberallgäu und Rosenheim in der Asylsozialberatung tätig.

Aufgaben der Asylsozialberatung

Die Asylsozialberaterinnen und -berater geben Hilfestellung, Beratung und Unterstützung bei der Alltagsbewältigung, sie

informieren über die Rechte und Pflichten in allen behördlichen Verfahren, insbesondere im Asylverfahren, im Ausländer- und Sozialrecht, jeweils nach den Vorgaben des Rechtsdienstleistungsgesetzes.

Darüber hinaus koordinieren die Beraterinnen und Berater bei Bedarf weitere Unterstützung, wie zum Beispiel Sprachkurse, medizinische Hilfe, Hilfe für besonders schutzbedürftige Personen oder Unterstützung bei der freiwilligen Rückkehr. Sie sind Ansprechpartner für ehrenamtlich Engagierte und die Nachbarschaft von Flüchtlingsunterkünften, und sie arbeiten eng mit allen Akteuren in der Flüchtlingshilfe zusammen.

Die Asylsozialberaterinnen und -berater des Bayerischen Roten Kreuzes haben 2016 rund 17.000 Geflüchtete und ihre Familienangehörigen beraten und es fanden rund 57.000 Beratungskontakte statt. Inzwischen ist das Beratungsangebot beim BRK weiter gewachsen.

Kontakt:

BRK-Landesgeschäftsstelle

Team Migration und Teilhabe

Tel.: (089) 9241-1418

<https://brk.de/was-wir-tun/ps/migration/migrationsdienste>

Unterstützung bei der Entwicklung neuer Lebensperspektiven

Geflüchtete müssen in den ersten Monaten und Jahren ihres Aufenthalts oft Entscheidungen treffen, die von existentieller Bedeutung für ihren weiteren Lebensweg sind. Das Rote Kreuz geht davon aus, dass jeder Mensch grundsätzlich in der Lage ist, selbst zu entscheiden, was für ihn gut ist. Die Aufgabe der Berater/-innen ist es, die Geflüchteten über ihre Möglichkeiten und die jeweiligen Folgen zu informieren, so dass diese in die Lage versetzt werden, bewusste Entscheidungen über ihren weiteren Lebensweg selber zu treffen. Die Beratung des BRK ist dabei für den Klienten ergebnisoffen, transparent, vertraulich, unabhängig und kostenlos.

Die Beraterinnen und Berater des Bayerischen Roten Kreuzes bemühen sich, ihre Klienten dabei zu unterstützen, eigene Potenziale für neue Lebensperspektiven zu entwickeln.



Teilhabe ermöglichen – Die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer

Das Rote Kreuz unterstützt Flüchtlinge und andere Migranten/-innen darin, ein Leben in Würde, größtmöglicher Selbständigkeit unter Anerkennung ihrer soziokulturellen Wurzeln zu führen und ihre eigenen Potenziale zu entwickeln.

Beratung für Migrantinnen und Migranten mit Bleiberecht

Die Migrationsberatungsstellen für erwachsene Zuwanderer (MBE) der Freien Wohlfahrtspflege Bayern bieten in jeder Stadt bzw. in jedem Landkreis Beratung und Orientierungshilfen für bleibeberechtigte Neuzuwanderer, die älter als 27 Jahre sind, während der ersten drei Jahren nach der Einreise an. Die hauptamtlichen Berater/-innen initiieren, steuern und begleiten den Integrationsprozess, um die Teilhabechancen und das gelebte Miteinander vor Ort zu verbessern.

Auch Zugewanderte, die schon länger in Deutschland leben und sich in einer schwierigen Lebenssituation befinden oder einen Integrationskurs besuchen, können sich im

Rahmen einer nachholenden Integration an die Beratungsstellen wenden.

Die Migrationsberatungsstellen der BRK-Kreisverbände Altötting, Augsburg-Stadt, Haßberge, Kelheim, Landsberg-Lech, Miltenberg-Obernburg, München, Nürnberg-Stadt, Oberallgäu, Schweinfurt und Weiden/Neustadt haben im Jahr 2016 rund 7.500 Zugewanderte und ihre Familienangehörigen beraten und betreut.

In Bayern sind ca. 150 hauptamtliche Migrationsberater/-innen der Verbände tätig. Bundesweit gibt es 1.221 MBE-Beratungseinrichtungen.

Aufgabenschwerpunkte der Berater/-innen

- Bedarfsorientierte Einzelfallberatung auf Grundlage des Case-Managementverfahrens zu folgenden Themen:
 - Spracherwerb
 - Existenzsicherung
 - Bildung, Ausbildung, Arbeitssuche
 - Anerkennung im Ausland erworbener Qualifikationen

- Kinderbetreuung
- Wohnungssuche
- persönliche und familiäre Probleme
- Gesundheitsversorgung
- Sozialpädagogische Betreuung der Zuwanderer und Hilfestellung bei der Vermittlung von Kinderbetreuungsangeboten während der Integrationskurse
- Mitarbeit in kommunalen Netzwerken zur Integration
- Mitwirkung bei der Interkulturellen Öffnung der Regeldienste

Finanzierung steht auf vielen Beinen

Die meisten Migrationsberatungsstellen in Bayern werden durch das Bundesministerium des Innern/Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gefördert. Darüber hinaus fördert auch das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration über die „Integrationsrichtlinie“ weitere Migrationsberatungsstellen. Auch die örtlichen Träger beteiligen sich an den Kosten durch einen hohen Eigenmittelanteil.

Kontakt:
BRK-Landesgeschäftsstelle
Teamleitung Migration und
Teilhabe
Tel.: (089) 9241-1417
<https://brk.de/was-wir-tun/ps/migration>

Migrationsarbeit verändert sich

Wurden in den ersten acht Jahren seit Einführung der Migrationsberatung 2005 vor allem Spätaussiedler/-innen, EU-Bürger/-innen aus Süd- und Osteuropa sowie Drittstaatsangehörige beraten, so hat sich der Kreis der Ratsuchenden seit 2013 deutlich verändert. Hinzugekommen sind Schutzsuchende aus den humanitären Aufnahmeprogrammen sowie viele anerkannte Flüchtlinge aus Syrien, Afghanis-

tan, Irak und afrikanischen Ländern, die Unterstützung suchen. Auch Asylbewerber mit guter Bleibeperspektive aus Eritrea, Irak, Iran, Syrien dürfen nun beraten werden. Dadurch ist verstärkt der Einsatz von Sprachmittler/-innen und Dolmetscher/-innen in der Beratung erforderlich.

Die Migrationsberatungsstellen des Roten Kreuzes verfügen über einen hohen fachlichen Standard, über methodische und interkulturelle Kompetenzen sowie langjäh-

rige Erfahrung in der Migrationsarbeit und sind bundes- und bayernweit als ein sehr wichtiger kommunaler Integrationsakteur etabliert.

Das Bayerische Rote Kreuz mit seinen Untergliederungen wird sich auch weiterhin an der großen gesellschaftlichen Aufgabe beteiligen, geflüchteten Menschen und anderen Zugewanderten gleichberechtigte Teilhabechancen auf allen Ebenen zu ermöglichen.



Der Jugendmigrationsdienst im BRK – beraten, begleiten, bilden

Gerade junge Migranten/-innen und Geflüchtete, die vor dem Start ins Erwachsenenleben stehen, brauchen Hilfe und Unterstützung im neuen Lebensumfeld, wenn Integration gelingen soll. Im BRK haben zwei Kreisverbände – München und Altötting – Jugendmigrationsdienste (JMD) im Angebot.

Seit 2005 verfügt der BRK-Kreisverband München über einen Jugendmigrations-

dienst (JMD), der vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert wird. Zwei Teilzeitfachkräfte bieten jungen Menschen mit Migrationshintergrund im Alter von zwölf bis 27 Jahren kostenlos Beratung, Begleitung und Bildung im Hinblick auf deren zukünftiges Leben in Deutschland an. Im Jahr 2016 folgte der Kreisverband Altötting dem Münchner Beispiel und eröffnete ebenfalls einen Jugendmigrationsdienst.

Bundesweit gibt es 450 JMD, wobei die beiden Dienste des BRK strukturell in der freien Trägergruppe, mit Vorsitz des Internationalen Bunds, organisiert sind.

War die Zielgruppe zunächst auf EU-Bürger/-innen und Drittstaatsangehörige mit Aufenthaltserlaubnis beschränkt, so wurde sie ab dem Jahr 2015 immer weiter geöffnet. Inzwischen können auch Geflüchtete mit noch nicht abgeschlossenem Asylver-



Kontakt:
BRK-Kreisverband
München
Jugendmigrationsdienst
Tel.: (089) 890 83 60-12
www.brk-muenchen.de

fahren vor, während und nach ihrem Integrations- bzw. Deutschkurs die Angebote des JMD in Anspruch nehmen.

Ergänzend zählen immer auch die Eltern der jungen Migranten/-innen, insbesondere im Hinblick auf die (Aus-)Bildung ihrer Kinder, zur Zielgruppe des JMD, ebenso wie Initiativen und Institutionen, die für diese jungen Menschen relevant sind, einschließlich der Personen in ihrem Lebensumfeld.

Übergeordnetes Ziel ist die Unterstützung junger Migranten/-innen im schulischen, beruflichen und sozialen Bereich, sowohl durch Integrationsförderplanung mit dem Verfahren des Case Managements als auch durch sozialpädagogische (Kurz-)Beratung. Unter Case Management wird die intensive und langfristige sozialpädagogische Begleitung eines jungen Menschen durch JMD-Fachkräfte verstanden. Idealtypisch beginnt sie mit einer Analyse der aktuellen Lebenssituation. Es folgt die Feststellung individueller Kompetenzen und Ressourcen sowie die Erarbeitung eines schriftlich festgehaltenen Integri-

ationsförderplans, an dessen Ende eine entsprechende Auswertung steht. All diese Schritte werden von JMD-Fachkraft und Klient/-in gemeinsam durchgeführt.

Die sozialpädagogische (Kurz-)Beratung stellt hingegen eine kurzfristig angelegte Unterstützungsmaßnahme, wie zum Beispiel eine Integrationskursberatung, dar. Zu den Angeboten des JMD zählen unter anderem:

- Sprachlernberatung (Deutsch- bzw. Integrationskurse)
- Unterstützung bei der Planung des (hoch-)schulischen und beruflichen Bildungswegs
- Informationen zum Thema „Anerkennung und Bewertung ausländischer Bildungsnachweise“
- Bewerbungstraining
- „Ergänzendes Sprach- und Kommunikationstraining – Deutsch“ für Schüler/-innen aus Übergangsklassen
- kostenlose Lernhilfe durch Ehrenamtliche (Deutsch, Englisch, Chemie usw.)
- Informationen zur Wohnungs- und Zimmersuche

- Unterstützung beim Ausfüllen von Formularen sowie bei der Kommunikation mit Ämtern, Behörden usw.
- Informationen zu Freizeitaktivitäten (Deutsch-Konversationstreffs, Bibliotheken, ehrenamtliches Engagement, Sportvereine usw.)
- Elternberatung
- Beratung für alle, die migrationspezifische Fragen haben (Initiativen, Institutionen, Privatpersonen usw.)
- Beitrag zur interkulturellen Öffnung des Jobcenters bzw. Sozialbürgerhauses durch Informationsveranstaltungen zum Thema "Angebote des JMD" für junge Jobcenter-Kunden/-innen

Des Weiteren leisten die JMD-Fachkräfte aktive Netzwerkarbeit, indem sie JMD-relevante Akteure und Angebote, wie z.B. Arbeitsvermittler/-innen der Jobcenter, diverse Bildungsträger, Freiwilligenagenturen oder Kinder- und Jugendstiftungen, zunächst ermitteln, um anschließend bei Bedarf kooperieren zu können.

Suchen, verbinden, vereinen – Der Suchdienst des Roten Kreuzes

Kriege, bewaffnete Konflikte und Katastrophen am anderen Ende der Welt - und die Folgen reichen bis nach Bayern: Abertausende von Menschen suchten 2015/2016 hier Schutz. Viele von ihnen haben in den Wirren der Flucht ihre Angehörigen aus den Augen verloren. In solchen Fällen hilft und unterstützt der Suchdienst des Roten Kreuzes.

Die Vernetzung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz (IKRK) mit den weltweit insgesamt 190 nationalen Rotkreuz- und Rothalbmondgesellschaften macht die Suchmöglichkeiten durch das Rote Kreuz einzigartig. Mit diesem weltumspannenden Netzwerk bilden wir den Rettungsanker für all diejenigen, die ihre Angehörigen nicht über Behörden suchen oder sich mangels Wissen oder technischer Voraussetzungen nicht selber auf die Suche in sozialen Netzwerken machen können.

Wir arbeiten strikt nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes und nur auf ausdrücklichen Wunsch unserer Klienten mit Behör-

den im In- und Ausland zusammen. Alle Daten der suchenden und gesuchten Person werden streng vertraulich behandelt. Wir sind nicht verpflichtet, das Ergebnis der Suche anderen Menschen, Institutionen oder Behörden mitzuteilen. Unsere Leistungen sind kostenlos.

In unseren BRK-Kreisverbänden Altötting, Ingolstadt, Landsberg/Lech, München, Rosenheim, Dingolfing-Landau, Kulmbach, Nürnberg-Stadt, Haßberge, Augsburg-Stadt, Oberallgäu sowie in der Landesgeschäftsstelle des Bayerischen Roten Kreuzes sind hauptamtliche Suchdienstberaterinnen und -berater tätig. Seit Dezember 2015 werden sie auch von sieben speziell ausgebildeten ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern im Bereich der internationalen Suche unterstützt.

Aufgrund der großen Flucht- und Migrationsbewegungen der vergangenen Jahre werden die Angebote des BRK Suchdienstes stark nachgefragt. Waren es 2014 noch 482 Suchanfragen, so stieg die Zahl der Anfragen, die vom BRK-Suchdienst bear-

beitet wurden, 2015 auf 1.278. Mit 1.472 Anfragen hat sich die Zahl 2016 im Vergleich zu 2014 dann schon verdreifacht.

Neben die klassische Suche mit schriftlichen Anfragen an die Partner-Rotkreuzgesellschaften ist 2013 die Suche mit dem Online-Portal www.tracetheface.org des IKRK getreten. Es bietet neue Möglichkeiten der weltweiten Suche, und es konnte mit seiner Hilfe eine Reihe von vorher aussichtslosen Suchfällen geklärt werden.

Wo nichts mehr geht: Red Cross Messages

Neben der Suche bieten wir auch den Austausch von Rotkreuz-Familiennachrichten (Red Cross Messages) an. Dieses Angebot hilft, wo die Kommunikation mit herkömmlichen Mitteln nicht mehr möglich ist. Wegen der weltweit anerkannten Neutralität des Roten Kreuzes können diese Nachrichten über Grenzen und Konfliktlinien hinweg versendet werden. Gab es 2014 nur drei Beratungen zu diesem Thema, so waren es 2015 bereits 80, 2016 sogar 100 Beratungen.

Kontakt:
BRK-Landesgeschäftsstelle
Suchdienst
Tel.: (089) 9241-1262, -1351
www.suchdienst.brk.de

In Einzelfällen unterstützen wir auch bei der Beschaffung von Haftbescheinigungen des IKRK über Haftzeiten in Konfliktgebieten. Mitarbeiter des IKRK stellen über ihre Besuche in Gefangenen- und Arbeitslagern Bescheinigungen über Zwangsarbeit, Verfolgung und Haftzei-

ten aus. Dies kann wichtig sein für den Nachweis der Flüchtlingseigenschaft im Asylverfahren, aber auch für mögliche Entschädigungszahlungen.

Die Familienzusammenführung in Deutschland ist an strenge gesetzliche Vor-

gaben gebunden. Der Suchdienst berät Flüchtlinge auf diesem komplizierten Feld und unterstützt insbesondere anerkannte Flüchtlinge im Verfahren des Familiennachzuges bei den deutschen Auslandsvertretungen und den zuständigen Ausländerbehörden.



Freunde finden – Wohngruppe für unbegleitete junge Flüchtlinge

Seit April 2015 betreut der BRK-Kreisverband Altötting zehn unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. Sie sind 17 bis 19 Jahre alt und stammen aus Afghanistan und Somalia. Untergebracht sind sie in der alten Herrenmühle, in acht Einzelzimmern und einem Doppelzimmer, vollstationär heilpädagogisch betreut werden sie von neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ziel dieser 24-Stunden-Heimbetreuung ist es, sie auf ein selbständiges, selbstbestimmtes Leben vorzubereiten.

Die Stimmung an diesem Montagnachmittag ist gut, jeder hat ein freundliches „Grüß Gott“ oder „Servus“ auf den Lippen. Raffiulla und Emal erzählen, dass sie gerne in die Berufsschule gehen. Mit den deutschen Schülerinnen und Schülern kämen sie gut aus. Auch die Sprache ist dabei inzwischen kein Problem mehr – ihr Deutsch ist richtig gut. „Sprache ist der Schlüssel zum Erfolg. Deswegen hatten die Jugendlichen bereits ab dem ersten Tag in der Wohngruppe Deutschunterricht“, so die Leiterin der Jugendwohngruppe, Pia Arend.

Was die beiden einmal werden wollen? Emal würde gerne Automechaniker lernen, allerdings müsse er dazu an seinen Mathekenntnissen noch arbeiten, meint er und lacht. Raffiulla, der Ernstere von beiden, würde nach der Schule gerne eine Ausbildung im Metallbaubereich machen – Schweißer wäre sein Traumjob. Aber, schränkt Emal ein, das geht nur, wenn sie auch hier in Deutschland bleiben dürfen.

„Das Leben in einer Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen und den Betreuern muss gelernt werden und ist nicht immer einfach, angesichts großer kultureller und



persönlicher Unterschiede“, so Pia Arend. Eine aufbauende und positive Freizeitgestaltung sei besonders wichtig. Emal ist sportlich sehr aktiv – spielt im Verein Badminton sowie Cricket und macht Krafttraining. Zwei andere Jungen gehen in den Verein zum Ringen, zwei zum Kickboxen und vier Jugendliche laufen Langstrecke, wie etwa Halbmarathon.

Aman* wird unruhig – ob er denn wegkönnne, denn er müsse zum Gitarrenunterricht. Die Gitarre, sein Ein und Alles, lehnt demonstrativ am Schrank in seinem Zimmer. Aber auch in der Gruppe wird viel unternommen, etwa Ausflüge in den Bayernpark oder ein Anfängerkurs im Schlittschuhlaufen. Und alle Jungen haben Patenfamilien, die ehrenamtlich ein paar Mal die Woche mit ihnen etwas unternehmen. Auch wichtig für die Gruppe: das gemeinsame Kochen, das, wie Emal findet, „gut klappt“.

Zwischendurch kommt es zwischen den Zeilen beim Erzählen dann doch immer wieder durch: Unsicherheit und die Angst, nicht bleiben zu dürfen. Über die Vergan-

Kontakt:
BRK-Kreisverband Altötting
Sozialwerkstatt
Tel.: (08671) 97 64-0
www.kvaltoetting.brk.de

genheit sprechen wollen sie nicht: Folter, Tötung von Familienmitgliedern, angezündete Häuser gehören dazu. „Alle Jugendlichen werden pädagogisch und psychologisch begleitet und erhalten Unterstützung bei der Aufarbeitung ihrer traumatischen Erlebnisse“, so Pia Arend. „Sie verspüren bis zu ihrer Anhörung und ihrem Bescheid große Angst.“ Auch die aktuelle politische Lage verunsichert die Jugendlichen im Moment sehr. Eingelebt haben sich inzwischen alle zehn recht gut. „Mit der deutschen Pünktlichkeit haben wir noch ab und zu Probleme“, erzählt Emal mit einem Augenzwinkern. Und besonders wichtig: Deutsche Freunde haben sie auch schon gefunden, durch den gemeinsamen Sport im Verein oder über die Schule. Und einige haben inzwischen sogar eine Freundin.

(* Name geändert)

Neben dem BRK-Kreisverband Altötting betreiben auch die BRK-Kreisverbände Ostallgäu und Starnberg Wohngruppen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.



Besserer Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften

Viele Frauen und Kinder erleben auf der Flucht psychische oder physische Gewalt. Auch Flüchtlingsunterkünfte in Deutschland stellen in der Regel keine kinder- und frauengerechte Umgebung dar. Da diese Personengruppen besonders schutzbedürftig sind, hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) in Kooperation mit UNICEF Anfang 2016 eine Initiative zum Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften veranlasst.

Zusammen mit weiteren Kooperationspartnern und den Wohlfahrtsverbänden wurden Mindeststandards zum Schutz von Frauen und Kindern in Flüchtlingsunterkünften entwickelt. Ziel der Initiative ist es, die Sicherheit sowie die Versorgung und Betreuung der Frauen und Kinder zu gewährleisten und zu verbessern, um so zu ihrer Stabilisierung und raschen Integration beizutragen. Deutschlandweit wurden insgesamt 25 Konsultationseinrichtungen ausgewählt und damit betraut, auf Basis der Mindeststandards ein einrichtungsspezifisches Schutzkonzept zu entwickeln

und in der jeweiligen Einrichtung zu implementieren. In Bayern sind zwei Flüchtlingsunterkünfte beteiligt, die beide durch das Bayerische Rote Kreuz (Kreisverband Nürnberg-Stadt) betreut werden.

In den Einrichtungen wurde jeweils eine Gewaltschutzkoordinatorin in Vollzeit eingestellt, die in allen Fragen des Gewaltschutzes Ansprechperson für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie für alle in der Einrichtung Beschäftigten ist und diese informiert, berät und schult. Darüber hinaus betreibt die Gewaltschutzkoordinatorin umfassende Kooperations- und Netzwerkarbeit, so z.B. auch mit kommunalen Akteuren, und berät weitere Flüchtlingsunterkünfte zu diesem Thema.

Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden

Anhand von Risiko- und Bedarfsanalysen der jeweiligen Einrichtung, bei der auch die Heimleitung und der Sozialdienst vor Ort eingebunden waren, wurden partizipativ mit allen Akteuren der Unterkunft Schutzkonzept

te entwickelt. Diese beinhalteten u.a. einen Verhaltenskodex für alle Mitarbeitenden der Unterkunft einschließlich Security, Hausbetreiber, Putzdienst etc. und ein festgelegtes Vorgehen im Falle des Auftretens von Gewalt. Darüber hinaus stand ein verbessertes Betreuungsangebot und Maßnahmen für Kinder und Frauen auf dem Plan.

In der beteiligten Erstaufnahmeeinrichtung wurde gleich zu Beginn des Projektes nach dem Konzept der „child friendly spaces“ von UNICEF ein Kinderraum eingerichtet und mit Unterstützung vieler BRK-Ehren-



Kontakt:
BRK-Kreisverband
Nürnberg-Stadt
Abteilungsleitung Soziale Arbeit
und Pflege
Tel.: (0911) 53 01-0
www.kvnuernberg-stadt.brk.de

amtlicher mit täglichen Angeboten betrieben. Daneben gab es auch einen separaten Raum für Frauen, der ebenfalls täglich geöffnet war und neben Beratung verschiedene Angebote wie das Frauencafé und Frauensprachkurse bereitstellte. In der am Projekt beteiligten Gemeinschaftsunterkunft konnten u.a. ein Stockwerk für alleinstehende Frauen und ein Notfallraum eingerichtet werden.

In Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum des Kreisverbandes Nürnberg-Stadt wurden mobile Sprechstunden für Schwangere und Mütter mit Babys sowie Elterngespräche organisiert. Ein Erfolg für die Sicherheit der Kinder war, dass in Absprache mit dem Ordnungsamt eine verkehrsberuhigte Zone vor dem Haus eingerichtet werden konnte. In beiden Unterkünften hat das Projekt zu mehr Sicherheit, erweiterten Angeboten und einer besseren Betreuungssituation beigetragen.

Das Projekt wird abhängig von der Finanzierung fortgeführt.



Freiwillige Rückkehr ins Herkunftsland – Unterstützung beim Neustart durch das BRK

Die Zentrale Rückkehrberatung (ZRB) Süd- und Süd-Ostbayern ist eine Fachstelle, die Flüchtlinge, Asylbewerber und Drittstaatenangehörige unterstützt, die erwägen, freiwillig und dauerhaft in ihr Heimatland zurückzukehren. Das Kooperationsprojekt – aktuell bestehend aus den Wohlfahrtsverbänden Diakonie Augsburg e.V., Diakonie Kempten-Allgäu e.V., BRK-Kreisverband Augsburg-Land, Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V., Caritasverband für den

Landkreis Deggendorf e.V., Caritasverband für die Diözese Augsburg e.V., sowie der Regierung von Schwaben – wurde im Jahr 2004 initiiert.

Der Zuständigkeitsbereich der ZRB Süd- und Süd-Ostbayern erstreckt sich derzeit auf die Regierungsbezirke Schwaben, Ober- und Niederbayern mit Ausnahme des Einzugsgebietes von *Coming Home* in München (dies umfasst die Landeshauptstadt München, sowie die Landkreise Bad-Tölz/Wolfratshausen, Miesbach, Erding, Weilheim-Schongau, Starnberg, Garmisch-Partenkirchen).

Die Zentrale Rückkehrberatung Süd- und Süd-Ostbayern hat ihren Hauptstandort in Augsburg. Die beiden Außenstandorte liegen in Deggendorf und Mühldorf am Inn. Ein weiterer Außenstandort in Kempten befindet sich gerade im Aufbau. Die ZRB steht für eine „Rückkehr in Würde“ und bietet eine ergebnisoffene Beratung an. Das Beratungsangebot ist für die Klientinnen und Klienten kostenfrei. Die ZRB wird meist von Menschen aufgesucht,

deren Rückkehrwunsch aus persönlichen Gründen entstanden ist. Es kommt jedoch auch immer wieder vor, dass Asylsuchende nach dem Erhalt der Ablehnung ihres Asylantrages (durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge) die ZRB aufsuchen. In diesem Fall sind sie oft ausreisepflichtig, und das Thema Rückkehr tritt in den Vordergrund. Beim Beratungsgespräch werden gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten individuelle Zukunftsperspektiven entwickelt. Jeder Fall wird als Einzelfall gesehen und betreut. Entschieden sich der Klient, in sein Heimatland zurückzukehren, unterstützt die ZRB die Ausreise- und Reintegrationspläne durch fallbezogene Hilfen.

Dazu gehören unter anderem:

- Beschaffung von Reisedokumenten
- Unterstützung bei Behördenvorgängen bei einer dauerhaften Ausreise
- Qualifizierungsmaßnahmen und Weiterbildung in Deutschland oder im Heimatland (z.B. Gabelstaplerausbildung, Lastenfahrradkurs, Nähkurs, Solarkocherbaukurs, etc.)



Kontakt

Zentrale Rückkehrberatung

Südbayern

Tel: (0821) 50 82 842

www.zrb-suedbayern.de

- Beantragung finanzieller Hilfen z. B. für eine Existenzgründung im Heimatland, Mietkostenzuschuss, Übernahme von Medikamentenkosten
- Vermittlung in Projekte vor Ort
- Informationsbeschaffung (bspw. ob bestimmte Medikamente vorhanden sind) im Heimatland z. B. durch Nutzung der ZIRF-Datenbank oder von Netzwerken vor Ort
- individuelle Hilfen bei Krankheit oder Behinderung (wenn nötig bis hin zu einer medizinischen Versorgung im Flugzeug mit ärztlicher Begleitung)
- Nachbetreuung

Eine Förderung ist abhängig von der Bedürftigkeit des Klienten, den zur Verfügung stehenden Fördermitteln, von Ausreistermin und Ausreisestatus, von den vorhandenen zeitlichen Kapazitäten, der Projektlaufzeit sowie der jeweiligen Situation im Heimatland. Da die finanziellen Mittel der Rückkehrberatung jedoch begrenzt sind, kann nicht jeder Einzelfall mit einer finanziellen Unterstützung bedacht werden. Ziel ist es, den Klienten soweit möglich bei ei-

ner schnellen Reintegration im Heimatland zu unterstützen. Die Berater/-innen haben sich auf bestimmte Länder spezialisiert, für Rückkehrwillige aus Afrika wurde ein Jurist (Bachelor) aus Kamerun beim KV Augsburg-Land angestellt.

Auch der BRK-KV Nürnberg-Stadt ist in der Rückkehrberatung tätig und Koopera-

tionspartner der ZRB-Nordbayern neben der Arbeiterwohlfahrt Nürnberg und der Caritas Würzburg. Finanziert werden die ZRB über Fördermittel des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration (StMAS), über den Asyl-Migrations-Integrationsfonds (EU-AMIF), sowie aus Eigenmitteln der beteiligten Wohlfahrtsverbände.



Initiative für traumatisierte Flüchtlinge – Das BRK schließt eine Lücke

Das BRK ergreift die Initiative

33,2% der neu angekommenen Asylsuchenden leiden unter einer Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS). Diese erschreckend hohe Zahl ist das Ergebnis einer Studie in einer zentralen Aufnahmereinrichtung in Bayern von 2012. Aber das Asylbewerberleistungsgesetz sieht für solche Erkrankungen keine adäquate Behandlung vor. Deshalb ist das Bayerische Rote Kreuz aktiv geworden.

Bei vielen Menschen klingen die Symptome des Stresses, der durch die Fluchterlebnisse entstanden ist, schnell wieder ab, bei manchen allerdings entwickelt sich eine Traumafolgestörung, bei der die Betroffenen mit Symptomen wie Schlaflosigkeit, innerer Unruhe, Flashbacks (= Rückblenden) und chronischen Schmerzen zu kämpfen haben.

Die psychosoziale Versorgung dieser Menschen ist jedoch nicht ausreichend, denn das Asylbewerberleistungsgesetz sieht medizinische Behandlung nur bei akuten

Schmerzzuständen und Notfällen vor. Eine Psychotherapie wird nur in Ausnahmefällen bewilligt.

Daher hat das BRK die „Initiative für traumatisierte Flüchtlinge“ ins Leben gerufen, um zunächst in den unterversorgten Regionen Unterfranken und Niederbayern ein psychosoziales Angebot zu schaffen. Im Bereich Sozialpsychiatrie hat das BRK bereits jahrzehntelange Erfahrung vorzuweisen, daher wurde diese wertvolle Ressource genutzt und die Initiative an die Beratungsstellen in den Kreisverbänden Deggendorf, Straubing-Bogen, und Würzburg angegliedert. Die Sozialpsychiatrischen Dienste können mit ihrem flächendeckenden, niedrigschwelligen und ambulanten Angebot sehr viele psychisch kranke Menschen erreichen.

Um das bereits bestehende Angebot auszubauen und für psychisch kranke Flüchtlinge zu öffnen, wurden an den beteiligten Standorten zusätzliche Stellen geschaffen, die sowohl in der Beratung tätig sind als auch die übrigen Angebote vor Ort koordinieren.

Das Angebot der Initiative

Unser Angebot richtet sich an alle geflüchteten Menschen und deren Angehörige, unabhängig von Herkunft, Alter oder Aufenthaltsstatus. Zudem sind wir Ansprechpartner für Fachkräfte und Ehrenamtliche, die Fragen zur Unterstützung von traumatisierten Flüchtlingen haben. Wir bieten Einzelberatung sowohl für Betroffene als auch für Angehörige an. Durch die Beratung kann der oder die Betroffene sein eigenes Verhalten, das ein normales Verhalten auf eine oder mehrere nicht normale Ereignisse ist, besser verstehen und so seinen Alltag besser bewältigen. Je nach Standort gibt es unterschiedliche stabilisierende und/oder therapeutische Gruppenangebote. Nach Möglichkeit organisieren wir auch muttersprachliche Angebote. So gibt es in Straubing beispielsweise eine Stabilisierungsgruppe, die von einem syrischen Psychologen in arabischer Sprache geleitet wird.

In der Einzelberatung wird obligatorisch ein Dolmetscher hinzugezogen, sofern die Betroffenen nicht gut genug Deutsch oder

Kontakt:
BRK-Landesgeschäftsstelle
Initiative für traumatisierte
Flüchtlinge
Tel: (089) 9241-1216
www.brk.de

Englisch sprechen. Es ist sehr wichtig, dass es den Betroffenen ermöglicht wird, über ihre Probleme in ihrer Muttersprache zu sprechen und dies unbefangen tun zu können. Das ist nicht möglich, wenn ein Familienangehöriger oder ein Bekannter beim Übersetzen hilft. Hierzu baut die Initiative an allen drei Standorten einen Pool von Dolmetschern auf, der speziell für therapeutische und beraterische Settings geschult wird.

Da die ehrenamtliche und hauptamtliche Arbeit mit traumatisierten Flüchtlingen bei vielen Menschen Unsicherheiten hervorruft und als belastend empfunden wird, bietet die Initiative zudem Fortbildungen, Schulungen, Workshops und Handreichungen an. Es gab bislang Veranstaltungen zu Themen wie „Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen“, „Gewaltprävention im Flüchtlingskontext“ oder „Umgang mit Belastungen in der Flüchtlingshilfe“. Auch andere Themen sind nach Absprache möglich.

Die Initiative wird durch eine private Spende finanziert.



Freiwilligenagentur „GemeinSinn“ im BRK

Kontakt:

BRK-Kreisverband Schweinfurt

Tel.: (09721) 94904 -10

www.kvschweinfurt.brk.de

Das Projekt

Die Freiwilligenagentur „GemeinSinn“, getragen vom BRK-Kreisverband Schweinfurt, betreibt seit September 2016 das Projekt „Miteinander leben – Ehrenamt verbindet“. Damit wollen wir versuchen, Vorurteile abzubauen und Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Migrationshintergrund und Neubürgerinnen und -bürger aktiv durch bürgerschaftliches Engagement in unsere Gesellschaft zu integrieren. Das gesamte Projekt steht unter dem Motto „Sport, Gemeinschaft und Kultur verbinden“.

Spielbus als Kontaktaufnahme

Die Helferkreise in den Gemeinden waren für uns ein wichtiger Partner, um Migranten/-innen, Menschen mit Migrationshintergrund und Neubürger/-innen direkt zu erreichen. So konnten wir mit Hilfe unseres Spielbusses unmittelbar Kontakt mit unseren Zielgruppen aufnehmen und deren Interesse abfragen. Mit diesem Wissen konnten wir sie dann in Aufgabenbereiche vermit-

eln, in denen sie sich engagieren wollten. Vor Ort bieten unsere Fachkräfte, die den Spielbus betreuen, zielgruppenspezifische, niedrigschwellige Sportmöglichkeiten an. Während des gemeinsamen Sporttreibens erfahren wir viel über Interessen, Fähigkeiten oder kulturelle Grundeinstellung. So können wir ein für potenziell Engagierte passendes Angebot herausfinden. Dabei treffen wir auf viele offene und interessierte Migrantinnen und Migranten, die sich am Sport beteiligen wollen.

Jeder Interessierte kann uns per Telefon, E-Mail und persönlich kontaktieren oder vorbeikommen.

Wir fahren mit dem Spielbus nicht nur in die Dörfer des Landkreises Schweinfurt, sondern beteiligen uns auch an Festen und interkulturellen Veranstaltungen, zum Beispiel in Poppenhausen, in Gochsheim beim „Tag der Integration“, in Niederwerrn beim „Fest der Nationen“, in Schwebheim beim Erntedankfest und in Grafenheinfeld.

Wir vermitteln und begleiten Migrantinnen und Migranten, Menschen mit Migrationshintergrund und Neubürger nicht nur in Sportvereine, sondern auch in Organisationen wie Feuerwehr oder Wasserwacht, in denen sie sich aktiv für die Gemeinschaft engagieren können.



Interkulturelle Öffnung im Stadtteilzentrum

Kontakt:
BRK-Kreisverband
Augsburg-Stadt
Stadtteilzentrum Haunstetten
Tel.: (0821) 80877-0
<https://kvaugsburg-stadt.brk.de/soziale-arbeit>

Das Projekt

Der Kreisverband Augsburg-Stadt hat Ende 2016 ein Projekt zur interkulturellen Öffnung seines Stadtteilzentrums in Augsburg-Haunstetten gestartet. Das Projekt ist für einen Zeitraum von fünfzehn Monaten ausgelegt und wird vom DRK aus Spendenmitteln für die Flüchtlingsarbeit voll finanziert. Ziel ist es, bereits vorhandene Strukturen der Arbeit mit Asylsuchenden und Migranten/-innen zu unterstützen und zu vernetzen sowie das Angebot des Stadtteilzentrums insgesamt bekannter zu machen. Betreut wird das Projekt von einem hauptamtlichen Mitarbeiter.

Das Stadtteilzentrum

Das Haus in Haunstetten beherbergt nicht nur die ehrenamtlichen Verbände Jugendrotkreuz, Wasserwacht, Bereitschaften und die Rettungshundestaffel, sondern auch einen Teil des Rettungsdienstes sowie eine Sozialstation mit ambulantem Pflegedienst. Des Weiteren ist die soziale Fachberatung für Senioren, die Migrations-

beratung für erwachsene Zuwanderer, der Suchdienst des Roten Kreuzes, das Gesundheitsprojekt MiMi, ein Familienstützpunkt, ein Mehr-Generationen-Treffpunkt, sowie die Nachbarschaftshilfe im Haus angesiedelt. Räumlichkeiten werden für ganz unterschiedliche Angebote zur Verfügung gestellt: Zum Beispiel bietet die sogenannte Hand-in-Hand-Gruppe eine Möglichkeit zum Austausch über Erziehungsfragen auf Deutsch und auf Türkisch. Aber es gibt auch „klassische“ Rotkreuz-Angebote wie Erste-Hilfe-Kurse oder Blutspendetermine.

Interkulturelle Öffnung als Chance

Im besten Fall wird durch das Projekt nicht nur der Bekanntheitsgrad des Stadtteilzentrums gesteigert und dessen Angebote verstärkt von Flüchtlingen und anderen Migranten/-innen in Anspruch genommen, sondern es wird auch Begeisterung für ein ehrenamtliches Engagement beim Roten Kreuz geweckt. Hierdurch kann ein reichhaltiger Erfahrungsschatz erschlossen werden, dessen Wirkung die positive Entwicklung des Stadtteilzentrums in all

seinen Facetten weiter vorantreiben wird. Der Kreisverband sieht demnach Integration nicht nur als reine gesellschaftliche Notwendigkeit, sondern versucht, die darin steckenden Potentiale auch für sich zu nutzen. Integration wird dadurch vom Schlagwort zum Alltag der Mitarbeitenden und Ehrenamtlichen und damit zur Selbstverständlichkeit.



„MiMi“: Mit Migranten für Migranten – Interkulturelle Gesundheit in Bayern

Das Projekt MiMi Bayern

Das Projekt „MiMi – Mit Migranten für Migranten“ wurde eingerichtet, um Wissen und Versorgung von Migrantinnen und Migranten auf dem Feld der Gesundheit zu verbessern. Bei MiMi informieren gut integrierte Menschen mit Migrationshintergrund Zugewanderte mit geringen Deutschkenntnissen über viele wichtige Gesundheitsthemen in deren Muttersprache.

Das bundesweite Projekt MiMi wurde vom Ethno-Medizinischen Zentrum (EMZ) e.V. in Hannover entwickelt und wird deutsch-

landweit mit verschiedenen Kooperationspartnern an vielen Standorten durchgeführt. In Bayern wird MiMi in zwölf Städten angeboten, die BRK-Kreisverbände Augsburg-Stadt und Coburg sind die Standortkooperationspartner in diesen Städten.

Aktivitäten des BRK Kreisverbands Coburg

29 Migrantinnen und Migranten wurden 2010 in Coburg zu Gesundheitsmediatoren/-innen geschult, damit sie in zwei- bis dreistündigen Vorträgen an unterschiedlichen Orten (Gemeindezentren, Moscheen,

Schulen, Kindergärten, Räumen des BRK oder anderer Organisationen) Wissen weitergeben können. Sie halten muttersprachliche Vorträge für Erwachsene zu den Themen „Das Deutsche Gesundheitssystem“, „Gesunde Ernährung und Bewegung“, „Brustkrebsvorsorge und Früherkennung“, „Alter, Pflege und Gesundheit“, „Diabetes“, „Impfungen“, „Vorsorgemaßnahmen und Früherkennungsuntersuchungen“, „Familienplanung und Schwangerschaft“, „Kindergesundheit und Unfallprävention“, „Mundgesundheit“, und „Seelische Gesundheit“. Jedes Jahr findet zudem eine Schulung zu einem neuen Thema statt.

Aktuell bieten zehn Mediatoren/-innen Vorträge auf Arabisch, Englisch, Russisch, Spanisch und Türkisch an. Auch Asylsuchende und anerkannte Flüchtlinge nehmen an den Veranstaltungen teil.

Die Standortkoordinatorin ist seit sieben Jahren im Rahmen eines „Teil-Minijobs“ im Projekt tätig, die Kosten dafür sowie die Honorarkosten der Mediatoren/-innen sind über den Projektträger sichergestellt.



Kontakt:
BRK-Kreisverband Coburg
Tel: (09561) 8089-0
<http://ethno-medizinisches-zentrum.de/index.php?&view=article&id=36>



Gefördert wird das Projekt über das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege, die Betriebskrankenkassen in Bayern sowie das Unternehmen MSD SHARP & DOHME GmbH. In Coburg finden jedes Jahr bis zu 30 Vorträge mit jeweils ca. 13 Teilnehmenden statt.

2016 hat der KV Coburg zusätzlich eine ganztägige Schulung für (muttersprachliche) Multiplikatoren zum Thema „Hospiz- und Palliativversorgung“ durchgeführt. Insbesondere der Austausch über die unterschiedliche Herangehensweise

bei Krankheits- und Trauerfällen sowie die unterschiedlichen Bestattungskulturen interessierten die teilnehmenden Gesundheitsmediatorinnen und -mediatoren. Zu diesem Thema fanden dann sechs Veranstaltungen auf Türkisch statt – durchgeführt von den Teilnehmerinnen der BRK-Schulung.

Durch das Projekt MiMi kam es zu intensiven Kontakten zwischen Migranten/-innen und dem BRK-KV Coburg. Eine der ausgebildeten Mediatorinnen wurde in der Demenzbetreuung aktiv, ein Mediator war

zeitweise als Fahrer angestellt. Als auch in Stadt und Landkreis Coburg immer mehr unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Betreuungsgruppen untergebracht wurden, wurden drei Mediatoren/-innen als Betreuer eingestellt. Bei Erste-Hilfe-Kursen für Flüchtlinge fungierte eine Mediatorin als Dolmetscherin.

Durch den monatlichen „Stammtisch“ der „MiMis“ bleibt die Verbindung zum BRK erhalten. Einige der Mediatoren/-innen sind ehrenamtlich als Dolmetscher für Flüchtlinge und Asylsuchende aktiv.

Flüchtlinge werden Kollegen – Die Integration von Zuwanderern in die BRK-Arbeitswelt

Die Integration von Geflüchteten in die BRK-Arbeitswelt ist eine Bereicherung und eine Aufgabe ganz im Sinne der Rotkreuz-Idee, zu helfen, ohne nach Herkunft, Ethnie, Religion oder politischer Einstellung zu fragen. Deshalb hilft der BRK-Kreisverband Ostallgäu auf dem Weg in den Arbeitsmarkt.

Vom einwöchigen Hineinschnuppertag über mehrwöchige Hilfstätigkeiten bis hin zu einer Ausbildung gibt es seit 2015 viele Möglichkeiten – bisher vor allem im hauswirtschaftlich-gastronomischen und Altenpflegerischen Bereich, aber auch andere Tätigkeitsfelder im Kreisverband stehen offen.

Da unter den Flüchtlingen bislang nur wenige Fachkräfte waren, müssen wir zunächst einmal das soziale Interesse und die Bereitschaft, Deutsch zu lernen, erfragen. Hier spielen die ehrenamtlichen Asylkreise vor Ort eine wichtige Rolle: Sie kennen die einzelnen Flüchtlinge, sprechen diese gezielt an und vermitteln so geeignete Bewerber.



Kontakt:

BRK-Kreisverband Ostallgäu

Personalabteilung

Tel.: (08342) 96914-10

www.brk-ostallgaeu.de/karriere

Der Einstieg der Flüchtlinge in die Arbeit beim Kreisverband läuft über eine einwöchige Probearbeit. Mindestens vier Wochen dauert dann die sogenannte „Arbeitsgelegenheit“. Sie kann bei gegenseitigem Interesse immer um vier Wochen verlängert werden. Dazu zählt auch das speziell für Asylbewerber/-innen im Asylverfahren aufgelegte Programm „Flüchtlingsintegrationsmaßnahmen“ für zusätzliche gemeinnützige Arbeitsgelegenheiten.

Eine Brücke in die berufliche Ausbildung von Flüchtlingen ist die Einstiegsqualifizierung (EQ). Dieses betriebliche Langzeitpraktikum orientiert sich bereits an Ausbildungsinhalten anerkannter Ausbildungsberufe. In dieser Phase stehen für den Asylbewerber und dessen Paten besonders häufig Behördengänge, insbesondere die langwierige Anerkennung von Zeugnissen bei der Zeugniserkennungsstelle an. Der Pate ist ein fester Ansprechpartner, den das BRK stellt. Er begleitet und berät den Flüchtling gemeinsam mit dessen ehrenamtlichem Betreuer sowohl in Fragen zum Arbeitsplatz als auch in Dingen des täglichen Lebens.

Erfolgreich gestaltete sich die Einstiegsqualifizierung im Kreisverband Ostallgäu: Sie ist für zwei Flüchtlinge die Eintrittskarte in die berufliche Zukunft geworden. Die jungen Männer aus Afghanistan und Pakistan haben im Sommer 2016 eine Ausbildung als Altenpfleger beim BRK begonnen. Sayed Amjad Hussain Kazmi aus Afghanistan ist Auszubildender in der Altenpflege im BRK Seniorenwohn- und Pflegeheim St. Michael in Füssen. Sein Einstieg im St. Michael erfolgte im Oktober 2015 über das Instrument der gemeinnützigen Arbeit. Ab März 2016 nahm er am Einstiegsqualifizierungsjahr teil.

Seit September 2016 absolviert Musarat Hussain die Altenpflegeausbildung. Er begann über die Einstiegsqualifikation im Clemens-Kessler-Haus. Nebenher besuchte er Deutschkurse und bekam von Seiten des Clemens-Kessler-Hauses Unterstützung bei zahlreichen Behördengängen. Besonders wichtig ist für Hussain, dass er in Marktoberdorf ein Zimmer in der vom BRK-Kreisverband Ostallgäu eigens eingerichteten Wohngemeinschaft bezie-

hen konnte. Wichtig ist dem Kreisverband Ostallgäu, umfassende Hilfestellung zu geben: Neben der Begleitung durch BRK-Paten fördert der Kreisverband den Erwerb der notwendigen Sprachkenntnisse und sorgt für ein angemessenes Lebens- und Lernumfeld. Zu diesem Zweck stellt der Kreisverband Ostallgäu auch die Wohngemeinschaft zur Verfügung.



Ehrenamt braucht Unterstützung – Ehrenamtskoordination in der Flüchtlingshilfe

Bei der Einrichtung der ersten Asylunterkunft durch die Ehrenamtlichen der Sanitätsbereitschaft im Jahr 2012 hat sich der BRK-Kreisverband Landsberg/Lech erstmals aktiv in die Flüchtlingsarbeit eingebracht. Dass es mit einem Dach über dem Kopf und Essenspaketen nicht getan ist, war schnell klar.

Wieder waren es Ehrenamtliche des BRK, die sich um die alltäglichen Belange der Geflüchteten kümmerten.

In der Folge entstanden im Landkreis immer mehr dezentrale Unterkünfte. Mit viel persönlichem Einsatz wurden aus dem Wohnumfeld der Flüchtlinge Helferinnen und Helfer akquiriert, Pfarrgemeinden,

Vereine und kommunale Gruppierungen für die Integrationsarbeit sensibilisiert und Helferkreise aufgebaut. Mit der laufend aktualisierten Handreichung „Aufgaben, Zuständigkeiten und Kommunikationswege in der Asylarbeit“ bekam die Arbeit im Ehrenamt im Jahr 2014 erste Strukturen. Bis Mitte 2015 entstanden im Landkreis Landsberg knapp 30 Helferkreise mit ca.



Kontakt:
BRK-Kreisverband
Landsberg/Lech
Telefon: (08191) 9188-0
[www.kvlandsberg.brk.de/
unsere-dienstleistungen/
asylbetreuung](http://www.kvlandsberg.brk.de/unsere-dienstleistungen/asylbetreuung)

600 ehrenamtlichen Asylhelferinnen und -helfern, die wertvolle Unterstützung leisteten. Im Sommer 2015 besetzte das Rote Kreuz Landsberg im Auftrag des Landratsamtes die Stelle eines Ehrenamtskoordinators. Finanziert wurde sie durch staatliche Projektmittel und zweckgebundene Spendengelder. Konzeptionell hatten ab sofort Vernetzung und Qualitätssicherung Vorrang.

Verortung und Struktur

Helferkreise sind meist bürgerliche Initiativen, die sich selber mit einer Legitimation und einer Struktur versehen. Um diese sich anbahnende Eigendynamik parallel zur professionellen Integrations- und Flüchtlingsarbeit nicht aus den Augen zu verlieren, forcierten wir den Aufbau einer neuen Kommunikationsstruktur: Helferkreis-Koordinatoren/-innen wurden als Bindeglied zwischen dem BRK-Ehrenamtskoordinator und dem jeweiligen Helferkreis eingesetzt.

Über den monatlichen Newsletter erhielten die Ehrenamtlichen aktuelle Informationen.

In den monatlichen Treffen mit den Helferkreiskoordinatoren/-innen wurde für Wissenstransfer und Austausch gesorgt und so die wichtige Vernetzung mit allen Akteuren der Flüchtlingshilfe sichergestellt.

Aufgrund einer politischen Entscheidung übernahm das Landratsamt zum 1. April 2016 die vom BRK aufgebauten und funktionierenden Strukturen der Ehrenamtskoordination. Dem BRK blieb ein überschaubarer Helferkreis von ca. 45 Personen, die in der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit verortet sind. Mit neuen Ideen und Unterstützungsangeboten im gesamten Landkreis vergrößerte sich der Helferkreis beim Roten Kreuz auf derzeit gut 70 Personen. Durch die Förderung der Beauftragten des Bundes für Migration, Flüchtlinge und Integration konnte weiterhin eine Fachkraft für die Ehrenamtskoordination beschäftigt werden. Mit ihrer Unterstützung wurden innovative Projekte entwickelt: Sehr positive Resonanz erfuhr die Fortbildung „Hilfe für Helfer“, es ging um den Umgang mit traumatisierten Flüchtlingen und die Selbstfürsorge von Ehrenamtlichen.

Erfolgreich war auch das Musikprojekt für Geflüchtete. Über Spendenmittel wurden Trommeln und Rhythmusinstrumente beschafft und Musiklehrer finanziert.

Das wohl aufwändigste Projekt ist die Ausbildung bereits gut deutsch sprechender Flüchtlinge zum muttersprachlichen Traumahelfer. Die Schulung läuft seit Oktober 2016, seit April 2017 können die sehr motivierten Flüchtlinge ihre Landsleute über mögliche Unterstützung in schwierigen Situationen aufklären.

Auch in den BRK-Kreisverbänden Altötting, Bad Tölz-Wolfratshausen, Miltenberg-Obernburg, Mühldorf, Nürnberg-Stadt, Oberallgäu und Schweinfurt werden in der Flüchtlingshilfe engagierte Ehrenamtliche durch Fachpersonal unterstützt, qualifiziert und koordiniert. Gefördert werden diese Stellen u. a. durch die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration, durch die Aktion Mensch, die GlücksSpirale und die Kommunen.

Ehrenamtliches Engagement im Rahmen der Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit

Das ehrenamtliche Engagement in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit ist ein großes Tätigkeitsfeld innerhalb des Bayerischen Roten Kreuzes. Die ehrenamtlich Engagierten unterstützen generell alle Menschen in schwierigen Lebenssituationen wie Kinder, Jugendliche und Familien, ältere Menschen, kranke Menschen, Menschen mit Behinderung, Sterbende und ihre Angehörigen, von Armut betroffene Menschen, von Ausgrenzung bedrohte Menschen sowie Menschen in persönlichen und sozialen Notlagen. Besonders in den vergangenen Jahren hat auch das Engagement für geflüchtete Menschen zugenommen, um diese Personengruppe bei der Integration und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu unterstützen.

Bündelung der Aktivitäten in einer Gemeinschaft

Die noch relativ junge Gemeinschaft Wohlfahrts- und Sozialarbeit – gegründet 2012 – bündelt das soziale Engagement der Ehrenamtlichen. Die Mitarbeit in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit ist sowohl

für Angehörige der Gemeinschaft als auch für frei Mitwirkende möglich. Das Engagement für Geflüchtete ist so vielfältig wie die Bedürfnisse vor Ort. Ehrenamtliche unterstützen Flüchtlinge beim Ankommen in Bayern und bei der Integration ins gesellschaftliche Leben z. B. im Rahmen von Sprechstunden für Asylbewerber. Sie begleiten die Flüchtlinge zum Arzt und zu Behörden, helfen ihnen, mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln und den Verkehrsregeln zurechtzukommen oder helfen bei schulischen Themen wie zum Beispiel bei der Hausaufgabenbetreuung.

Wichtiges Anliegen: Integration in den Arbeitsmarkt

Für die meisten Flüchtlinge ist die Integration in den Arbeitsmarkt ein wichtiges Anliegen. Hier unterstützen Ehrenamtliche bei der Klärung vorliegender Qualifikationen, bei der Erstellung von Bewerbungsunterlagen, begleiten zur Arbeitsvermittlung, bereiten auf Vorstellungsgespräche vor und geben generellen Rat für das Arbeitsleben. Im Kreisverband Nürn-

berg-Stadt helfen Ehrenamtliche bei der Wohnungssuche. In einigen Kreisverbänden gibt es sogar speziell ausgebildete Ehrenamtliche, die bei der Familiensammenführung unterstützen.

Unterstützung beim Erlernen der deutschen Sprache bieten Ehrenamtliche in Sprachcafés, im Rahmen von Sprachpatenschaften und in Deutschkursen. Auch spielerisches Deutschlernen für Kinder beim Basteln und Malen wird angeboten.

Freizeitaktivitäten und offene Treffs

Ausflüge, Stadtführungen, Filmnachmittage, Musikgruppen und Kreativangebote – das Freizeitangebot durch Ehrenamtliche ist vielfältig. In offenen Treffs stehen das Kontaktknüpfen und der freie Austausch im Vordergrund. Sportliche Aktivitäten sind eine gute Möglichkeit für Geflüchtete, für kurze Zeit ihre existentiellen Sorgen zu vergessen, Spaß zu haben und mit der einheimischen Bevölkerung in Kontakt zu kommen. In mehreren Kreisverbänden bieten

Kontakt:
BRK-LGST Gemeinschaft Wohl-
fahrts- und Sozialarbeit
Tel.: (089) 9214-1305
[https://brk.de/gemeinschaften/
wohlfahrts-und-sozialarbeit](https://brk.de/gemeinschaften/wohlfahrts-und-sozialarbeit)

Ehrenamtliche sportliche Aktivitäten für Flüchtlinge an oder stellen den Kontakt zu Sportvereinen her. Diese Angebote zeigen die große Bandbreite des ehrenamtlichen Engagements in der Wohlfahrts- und Sozialarbeit.

Ehrenamtliches Engagement benötigt bei all diesen Tätigkeiten hauptamtliche Unterstützung durch die Ehrenamtskoordinatoren/-innen in der Flüchtlingshilfe und die Asylsozialberaterinnen und -berater in den BRK-Kreisverbänden.

Vor allem in den folgenden Kreisverbänden werden Geflüchtete von ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten unterstützt: Aichach-Friedberg, Altötting, Augsburg-Land, Bad-Tölz/Wolfratshausen, Dingolfing-Landau, Erding, Kulmbach, Landsberg/Lech, Miltenberg-Obernburg, Mühlendorf am Inn, Nürnberg-Stadt, Oberallgäu, Rosenheim und Schweinfurt.



Für junge Geflüchtete – Das Bayerische Jugendrotkreuz

Viele Gruppen und Menschen im Bayerischen Jugendrotkreuz sind in der Arbeit mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen aktiv. Auf vielfältige Weise, an vielen Orten, vor allem aber in den Unterkünften. Für Kinder und Heranwachsende ist das Erleben von Flucht und Vertreibung, Krieg und Töten verstörend und traumatisierend. Angekommen in Deutschland fällt vielleicht die Todesangst von den jungen Menschen ab, aber die Unterkünfte sind oft nur als Notbehelfe ausgestattet. Von kindgerechter Umgebung kann keine Rede sein. Naturgemäß sind die Mitglieder des Bayerischen Jugendrotkreuzes für dieses Thema besonders sensibilisiert.

Angebotsvielfalt

So hat das Jugendrotkreuz Marktoberdorf (Kreisverband Ostallgäu) für die Noterstaufnahmeeinrichtungen vor Ort Kuscheltiere und Spielsachen gesammelt. Jedes Kind, das neu in die Unterkunft kam, hat als Willkommensgeschenk ein Stofftier bekommen. Zudem hat das JRK

Marktoberdorf in jeder Notunterkunft des Kreisverbands eine Spielecke eingerichtet. Die Kinder nahmen diese begeistert an. Die Mitglieder des Jugendrotkreuzes Marktoberdorf unterstützten auch andere BRK-Gemeinschaften beim Betrieb von Notunterkünften.

Neben solchen Einsätzen in den Unterkünften gibt es auch viel wertvolles Engagement während der JRK-Gruppenstunden oder (Freizeit-)Maßnahmen an Wochenenden. Hier ein kleiner Ausschnitt aus der Vielfalt der Aktivitäten:

Der BRK-Kreisverband Rosenheim organisierte anlässlich des Weltfriedenstag am 1. September 2015 eine Friedensrallye. Hier ging es einfach darum, gemeinsam Spaß zu haben, Vielfalt zu erleben und vorurteilsbehaftetem Denken vorzubeugen. An unterschiedlichen Stationen wurden Spiele aus der ganzen Welt gespielt. Weitere Friedensrallyes sind in Planung. Außerdem organisierte das Jugendrotkreuz in Rosenheim einen Bastelworkshop für Kinder.

Das Jugendrotkreuz Nürnberg organisierte im Fasching 2016 eine Schminke-Aktion für geflüchtete Kinder in einer Gemeinschaftsunterkunft. Außerdem informierte das Nürnberger JRK die Kinder über Erste Hilfe. Mit Hilfe von Piktogrammen war die Sprachbarriere kein Problem.

Der JRK Bezirksausschuss Schwaben organisiert seit September 2015 mehrmals im Jahr einen Ausflug ins Legoland nach Günzburg. Dabei soll den Teilnehmerinnen und Teilnehmern einmal ein unbeschwerter Tag mit ihrer Familie ermöglicht werden. Sie sollen die Sorgen, Nöte und Ängste vergessen, die ihren Alltag sonst beherrschen. Die mehrsprachigen Jugendrotkreuzler begleiten die Familien und sind als Parklotsen sowie als Ansprechpartner für die Teilnehmenden da. Durchschnittlich können 22 Kinder mit ihren Familien an der Aktion teilnehmen.

Arbeitsgruppe Diversität

Auch auf Landesebene hat das Bayerische Jugendrotkreuz sich des Themas

Kontakt:
BRK-Landesgeschäftsstelle
Bayerisches Jugendrotkreuz
Tel.: (089) 9241-1342
www.jrk-bayern.de

„Vielfalt“ angenommen: Im Winter 2014 wurde die Arbeitsgruppe Diversität ins Leben gerufen. Das Jugendrotkreuz ist davon überzeugt, dass gelebte Vielfalt und Wertschätzung dieser Vielfalt eine positive Auswirkung auf die Gesellschaft hat. Nicht jeder Mensch ist gleich, aber jeder Mensch

ist gleich wertvoll. Diese Botschaft will das JRK bei Kindern und Jugendlichen in Bayern verbreiten. Immer noch werden Menschen mit Behinderungen oder Homo- und Transsexuelle ausgegrenzt. Leider zunehmend auch Geflüchtete. Doch das JRK findet: Sie gehören ebenso zu unserer Ge-

sellschaft wie alle anderen auch. Deshalb ist unser Ziel, Vorurteile abzubauen, schon in ganz jungen Jahren. Daran arbeiten wir im Verband wie auch in der Gesellschaft und in der Politik.



Vielfalt in der Wasserwacht – Vielfalt im Engagement für geflüchtete Menschen

„Menschlichkeit“ ist einer der sieben Rotkreuz-Grundsätze. Nie war er so wichtig wie im Herbst 2015, als die Menschen zu zigtausenden nach Deutschland flohen. Als größte Gemeinschaft des Bayerischen Roten Kreuzes waren auch wir von der Wasserwacht gefordert. Wir haben den Grundsatz der Menschlichkeit jeden Tag aufs Neue umgesetzt.

Unterstützung bei der Betreuung

Ein gutes Beispiel für die enorme „manpower“ der Wasserwacht war der Einsatz in Rottal-Inn. Als im September 2015 die Zahl der Geflüchteten erstmals drastisch anstieg, wurde die Wasserwacht alarmiert: Sie sollte in der Flüchtlingsunterkunft in Simbach/Inn aushelfen, da die Bereitschaften bereits ausgelastet waren. Gut einen Monat lang wurde die Unterkunft im alten THW-Gelände in Simbach von der Kreiswasserwacht Rottal-Inn betreut. Das war nur durch den tatkräftigen und unermüdlichen Einsatz der vielen ehrenamtlichen Helfer möglich. Ob als Sanitäter oder Sanitäterin, Koch, Hausmeister, Logistiker oder

Einsatzleiterin - jeder fand seine Aufgabe und hat da geholfen, wo es nötig war. So wie in Simbach unterstützten die Wasserwachten auch in anderen Teilen Bayerns die Helferinnen und Helfer der Bereitschaften.

„Menschlichkeit“ war auch der Antrieb für unsere Mitglieder, als sie die Zugbegleitung für die Geflüchteten übernahmen. Unsere ehrenamtlichen Helfer fuhren in 100 Zügen mit, in denen vor allem Syrer von der deutsch-österreichischen Grenze zu den Erstaufnahmeeinrichtungen gebracht wurden. Die Reise dauerte oft mehrere Stunden, und bis zu 850 Menschen pro Zug mussten betreut werden. Die Helferinnen und Helfer waren für die Verteilung von Essenspaketen ebenso zuständig wie für die medizinische Erstversorgung während der Fahrt.

Schwimmkurse für Flüchtlinge

In den Regionen der Welt, aus denen die Menschen in unser Land fliehen, geht es nicht darum, ob man Schwimmen kann. Schwimmenlernen ist nicht wie bei uns

selbstverständlicher Bestandteil des Heranwachsens. Das warf im Sommer 2016 ungeahnte Probleme auf, denn viele Geflüchtete – ob alleinstehende junge Männer oder Kinder – haben sich an den bayerischen Badeseen und in den Freibädern unbeachtet und übermütig verhalten. Die Folge waren tragische Ertrinkungsunfälle. Dies hat die Wasserwacht Bayern alarmiert.

Der Kampf dem Ertrinkungstod ist das oberste Ziel der Wasserwacht, deshalb wurde dort, wo Bedarf herrschte und die Ressourcen vorhanden waren, versucht, die Geflüchteten auf die Gefahren im Wasser hinzuweisen oder sie in Schwimmkursen zu Schwimmern zu machen. An einigen Orten in Bayern wurden auch ganz gezielt Schwimmkurse nur für Flüchtlinge veranstaltet.

Außerdem ließ die Wasserwacht Bade- und Eisregeln sowie Hinweise zu richtigem Verhalten am Wasser in viele Sprachen übersetzen. In der Hoffnung, dass Unfälle vermieden werden können und Integration so besser gelingt.

Kontakt:
BRK-Landesgeschäftsstelle
Wasserwacht Bayern
Tel.: (089) 9241-1307
www.wasserwacht.bayern.de

Hilfe zur Integration

Die oben beschriebenen Maßnahmen erleichtern den Geflüchteten den Start in das Leben in Deutschland und - insbesondere die Schwimmkurse - tragen auch zur Integration bei. Aber wie kann man junge Geflüchtete in die Jugendarbeit der Wasserwacht Bayern konkret integrieren? Welche speziellen Bedürfnisse haben junge Flüchtlinge? Wie sieht es mit Versicherungen für Geflüchtete aus? Und wie soll diese Integration finanziert werden? Mit diesen und vielen weiteren Fragen hat sich eine junge bayerische Wasserwachtlerin im Rahmen ihrer Bachelorarbeit intensiv auseinandergesetzt und interessante Lösungsansätze gefunden. Zum Beispiel, dass Mitgliedsbeiträge erlassen werden können und welche Kommunikationswege sinnvoll sind. Das Ergebnis ist eine 13-seitige Arbeitshilfe, in der die wichtigsten Fragen zum Thema „Geflüchtete in der Wasserwacht“ beantwortet werden.

Mehr Informationen gibt es bei den Wasserwachten vor Ort.



Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug – Persönlichkeitsbildung und Sozialerfahrung

Ziel des Freiwilligendienstes ist die Initiierung von Bildungsprozessen im sozialen und persönlichen Bereich. Die jungen Menschen sollen zu eigenverantwortlichen Lebensentwürfen ermutigt werden. Dazu erweitern sie ihre Kompetenzen im Rahmen der individuellen und gesellschaftlichen Mitbestimmungsfähigkeit und der allgemeinen Solidaritätsfähigkeit. Gerade der Einsatz in der Flüchtlingsarbeit bietet den jungen Menschen einen Weg dorthin.

Die eigentliche Aufgabe des Bundesfreiwilligendienstes in der Flüchtlingsarbeit ist es, die Haupt- und Ehrenamtlichen zu unterstützen und zu entlasten. Er soll aber nie die professionelle soziale Beratung und Betreuung ersetzen.

Bei dieser Entlastungs- und Unterstützungsarbeit bieten sich viele Chancen für die Freiwilligen: Sie engagieren sich in einem Themenfeld, das aktuell große po-

litische Bedeutung hat, und sie können in diesem Feld der Sozialen Arbeit viele neue Erfahrungen sammeln - vor allem hinsichtlich interkultureller Kompetenz, Formen von individueller sowie struktureller Diskriminierung und Rassismus, Umgang mit Krisensituationen und ähnlichen Themen.

In der Konfrontation mit menschlichen Schicksalen und Tragödien kann es bei den Freiwilligen aber auch zu physischen und



Kontakt:

BRK-Landesgeschäftsstelle

Team Freiwilliges Engagement

Tel.: (089) 9241-1270

www.freiwilligendienste-brk.de

psychischen Überlastungen kommen. Das Bayerische Rote Kreuz legt daher großen Wert darauf, die Freiwilligen sowohl an den Einsatzstellen, als auch während der Seminare und über das gesamte Jahr hinweg kompetent pädagogisch zu begleiten.

Einsatzstellen und Tätigkeitsfelder im BFD mit Flüchtlingsbezug

Zu Beginn des Jahres 2017 waren 13 Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit in den Kreisverbänden Miltenberg-Obernburg, Schweinfurt und Rosenheim eingesetzt. Aber auch in BRK-externen Einrichtungen wie zum Beispiel dem Kinder- und Jugendhilfzentrum in Fürth sind Freiwillige in der Flüchtlingsarbeit tätig. Im Kreisverband Schweinfurt sind die Freiwilligen beispielsweise im Rotationsprinzip in den Rotkreuzläden, in der Kleiderkammer und im Projekt „Miteinander leben - Ehrenamt verbindet“ der Freiwilligenagentur „GemeinSinn“ eingebunden. Die Freiwilligen sind hier unterstützend im Büro und bei der Begleitung zum Vereinstraining tätig. Weitere Tätigkeitsfelder sind die Unterstützung der

Migrationsberatung, die Nachmittagsbetreuung von Flüchtlingskindern an Schulen und die Begleitung zu Ämtern und Ärzten.

Seminare für die Freiwilligen in der Flüchtlingsarbeit

Die pädagogische Begleitung der Teilnehmer/-innen durch eine Bildungsreferentin erfolgt während des ganzen Jahres. Sie findet bei den fünf einwöchigen Seminaren und auch bei den Einsatzstellenbesuchen statt. Speziell für den Tätigkeitsbereich Flüchtlingsarbeit sind die Inhalte der Seminararbeit um folgende Inhalte ergänzt worden:

- Auseinandersetzung mit Flucht und Asyl
- Lebenssituation von Geflüchteten, besonders Schutzbedürftigen wie unbegleitete minderjährige Geflüchtete, Alleinerziehende, Kranke, Traumatisierte
- interkulturelle Kompetenzen: Ambiguitätstoleranz, Wertesicherheit, Kenntnisse über Kultur als Konstrukt und Bildung kultureller Identität und

Zugehörigkeit, interkulturelle Kommunikation und Handlungswissen

- soziale Kompetenzen: Nähe-Distanz, Abgrenzung, Hilfe zur Selbsthilfe, Stress- und Frustrationstoleranz
- Formen und Auswirkungen von individueller und struktureller Diskriminierung und Rassismus
- Umgang mit Krisensituationen
- das Sichtbarmachen von Vielfalt
- die Genese von Normen und Werten, Ethik und Moral.

So erlernen Bundesfreiwillige wichtige Kompetenzen, gewinnen Stärken und helfen Geflüchteten beim Start ins Leben in Bayern. Im Kontakt mit den Freiwilligen wird deutlich, wie wertvoll ihre Arbeit mit den Geflüchteten sowohl als Unterstützung für die Einsatzstellen, als auch für die Integration der Geflüchteten ist.

Flüchtlingskinder in der Tagesstätte – Fortbildung für Mitarbeitende

Auf der Suche nach Schutz und einer neuen Heimat sind viele Menschen geflüchtet und nach Deutschland gekommen. Unter ihnen sind auch zahlreiche Kinder. Vor allem sie leiden unter den Auswirkungen der Flucht. In ihren Heimatländern und auf dem schwierigen Weg hierher haben sie oft Not, Gewalt und Krieg erfahren. Um ihnen hier einen guten Start zu ermöglichen sowie beste Chancen für ihre weitere Entwicklung und spätere gesellschaftliche Teilhabe zu schaffen, ist es besonders wichtig, dass sie von pädagogischem Fachpersonal betreut werden. Von kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die bestimmte Verhaltensweisen als Folge von traumatischen Erfahrungen erkennen und die Kinder bei der Verarbeitung unterstützen. Die Betreuung von Kindern mit Fluchterfahrung und meist traumatischen Erlebnissen stellt das Fachpersonal von Kindertageseinrichtungen daher vor besondere Herausforderungen. Das BRK hat dafür eine Fortbildung entwickelt.

Die Lehrgänge finden unter der Leitung einer Fachkraft statt. Sie ist Diplom-Sozialpädagogin (FH), Traumafachberaterin und

Traumapädagogin beim Trauma-Institut Süddeutschland. Die modulare Fortbildung soll allgemeine Grundlagen der Traumapädagogik, der Bindungstheorie und der Resilienzstärkung vermitteln. Die Supervisionseinheiten dienen der Reflexion des eigenen pädagogischen Handelns. Die Fortbildung ist modular aufgebaut. Jedes Modul unterstützt den Transfer in die Praxis sowie die flexible, integrative und fachlich fundierte Umsetzung in der täglichen Arbeit.

Die ersten 15 Teilnehmenden haben den ersten Fortbildungsdurchgang in Beilngries erfolgreich abgeschlossen und ihre Zertifikate erhalten. Ein zweiter Lehrgang findet in München mit ebenfalls 15 Teilnehmenden statt. Der dritte Fortbildungsdurchgang wird in Schwabach (Mittelfranken) angeboten.

Inhalte der sechstägigen Fortbildung

■ Modul 1

- **1. Tag:** Einführung in die Traumapädagogik, Theorie und Haltung;

Kriegs, Flucht- und Migrationserfahrungen und deren Folgen für die kindliche Entwicklung; Psychohygiene und Selbstfürsorge für Pädagogen/-innen; Prävention sekundärer Traumatisierung

- **2. Tag:** Bindungstheorie, Bindungsmuster und ihre Auswirkung im pädagogischen Kontext; Chancen der Umsetzung traumapädagogischer Ansätze in der jeweiligen Institution; Intervention und Supervision
- Modul 2
 - **3. Tag:** Empathie lernen, Resilienz stärken; Ressourcenorientierung: physisch, psychisch, sozial; Ressourcen eruieren, aktivieren, umsetzen, im sozialen Umfeld, finanziell, rechtlich; Intervention und Supervision
 - **4. Tag:** Emotionsregulierung, Selbstberuhigungstechniken, Imaginationsübungen zur Stabilisierung und Distanzierung von Belastungen für Kinder; Dissoziations-Stopp, Ego-State-Ansätze in der Traumapädagogik;

Kontakt:
BRK-Landesgeschäftsstelle
Team Kindertageseinrichtungen
Tel.: (089) 9241-1267
<https://brk.de/was-wir-tun/ps/kindertageseinrichtungen>

körperorientierte Methoden; Intervention und Supervision

■ Modul 3

- **5. Tag:** Vorbereitung und Durchführung von Elternarbeit; Gesprächsführung; Anamneseerhebung, Anregung zur Diagnostik durch Fachstellen; Intervention und Supervision
- **6. Tag:** Supervision vorbereiteter Fälle; Kolloquium; Zertifikatsübergabe

Ausblick

Voraussichtlich werden zusätzliche Fortbildungen in Augsburg und in der Oberpfalz ab September 2017 angeboten. Finanziert wird die Fortbildung durch die Röchling Stiftung. Aufgrund einer weiteren angekündigten Mittelzuwendung kann die modulare Fortbildung des Bayerischen Roten Kreuzes künftig auch in Kooperation mit den Landesverbänden des Deutschen Roten Kreuzes in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz angeboten werden.



Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung verkörpert freiwillige und uneigennützige Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Impressum

1. Auflage April 2017

Herausgeber:

Bayerisches Rotes Kreuz
Landesgeschäftsstelle
Wolfgang Obermair, stv. Landesgeschäftsführer
Abteilung Soziale Arbeit
Garmischer Str. 19-21
81373 München
Telefon: 089 9241-0
www.brk.de

Redaktion: Ute Linck, BRK-LGSt, Teamleiterin Migration und Teilhabe, Ursula Teutsch, BRK-LGSt, stv. Teamleiterin Migration und Teilhabe, Anja-Maria Meister (freie Mitarbeit)

Autoren/-innen: S. 6 Rudi Cermak, S. 8 Wolfgang Obermair, S. 10 Daniela Panzer, S. 12 Ursula Teutsch, S. 14 Ute Linck, S. 16 Ines Rehm, S. 18 Eva Stary, S. 20 Manfred Barth, S. 22 Brigitte Freckmann, S. 24 Sonja Förg / Anita Werner, ZRB Südbayern, S. 26 Viktoria Doll, S. 28 Karin Eberle, S. 29 Patrick Maier, S. 30 Gabriele Lindner, S. 32 Marketing-Agentur Claus Tenambergen, S. 34 Marianne Asam / Stefanie Peters, S. 36 Christopher Glas, S. 38 Sonja Erben, S. 40 Sophia Beljung, S. 42 Lena Pielmeier, S. 44 Hermine Brenauer

Fotonachweis: Cover Marion Vogel/BRK-KV München, Wasserwacht Burglengenfeld, Christoph Lorenz (www.phocus-creative.com)/BRK, S. 3 BRK, S. 4 v. l. n. r.: Italienisches Rotes Kreuz/DRK, Damien Naylor/IFRK, Marion Vogel/BRK-KV München, S. Beltifa/IFRK, Javier Ormeno/IFRK, Syrischer Roter Halbmond/IKRK, S. 7 Marion Vogel, BRK-KV München, S. 8, S. 9 Mareike Günsche/DRK, S. 11 Anahi Weber, KV Nbg.-Stadt, S. 13 Christoph Lorenz (www.phocus-creative.com)/BRK, S. 15 BRK-KV Haßberge, S. 16 Shanna Stumpf, BRK-KV München, S. 19 C. Haga/IKRK, S. 20, S. 21 Manfred Barth, BRK-KV Altötting, S. 22, Anahi Weber und S. 23 Daniela Panzer, BRK-KV Nbg.-Stadt, S. 24, S. 25 ZRB Südbayern, Augsburg, S. 27 Christoph Lorenz (www.phocus-creative.com)/BRK, S. 28 BRK-KV Schweinfurt, S. 29 BRK-KV Augsburg-Stadt, S. 30 und S. 31 Gabriele Lindner, BRK-KV Coburg, S. 32 Andreas Schramm, BRK-KV Ostallgäu, S. 33 Annemarie Heider, BRK-KV Ostallgäu, S. 34 Dr. Peter Buhl, BRK-KV Landsberg, S. 37, Rolf Kuprian, BRK-KV Altötting, S. 39 BRK-JRK, S. 41 Wasserwacht Burglengenfeld, S. 42 Lena Pielmeier, BRK-LGSt, S. 45 J.F. Mueller/DRK

Gestaltung und Layout: Agentur Vatter + Vatter GbR

Druck: H+DG | Handels- und Dienstleistungsgesellschaft des Bayerischen Roten Kreuzes mbH

www.BRK.de

Bayerisches Rotes Kreuz

Landesgeschäftsstelle
Abteilung Soziale Arbeit

Garmischer Str. 19-21
81373 München
Tel.: 089 9241-0
www.brk.de



Das Deutsche Rote Kreuz ist Teil
der Internationalen Rotkreuz- und
Rothalbmondbewegung.